Nr. 410. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 3. September 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Mit dem 1. Oktober werden zwei vornehmlich für die Gewerbekreise höchst wichtige Gesetze ins Leben treten, das neue Patentgesetz und das Gesetz über den Schutz der Gebrauchsmuster. Das erstere enthält Neuerungen im materiellen Patentrechte, im Verfahren vor dem Patentamte, sowie in der Organisation des Patentamtes, welche überall mit Freude begrüßt wurden uud geeignet sind, auf das deutsche Patentwesen anregend und fördernd zu wirken. Das Gebrauchsmusterschutzgesetz wird eine ganz neue Art im gewerblichen Eigenthumsrechte schaffen. Bisher waren durch besonderes Gesetz nur die Geschmacksmuster geschützt. Alle gewerblichen Neuerungen, welche sich Nützlichkeitszwecke gesetzt hatten, wie die Verbesserungen an Werkzeugen, an den Gegenständen des täglichen Gebrauchs, Lampen, Regenschirmen u. s. w., durften auf einen allerdings ziemlich theuer zu bezahlenden Schutz rechnen, wenn sie sich als Erfindungen präsentirten und demgemäß den Patentschutz in Anspruch nehmen konnten. Die große Menge der übrig bleibenden aber war überhaupt schutzlos. Das wird nun vom 1. Oktober ab anders werden. Alle Gebrauchsmuster, welche neu sind, können, durch Anmeldung bei der Gebrauchsmusterabtheilung des Patentamtes, durch die Eintragung in die dort aufliegende Musterrolle und die Entrichtung einer Gebühr von 15 Mark einen Schutz auf die Dauer von drei Jahren erlangen. Bei Zahlung einer weiteren Gebühr von 60 Mark vor Ablauf dieser Zeit wird die Schutzfrist um drei Jahre verlängert. Der Schutz besteht nun allerdings entsprechend den geringfügigen Kosten und Erfordernissen nur darin, daß dem in die Musterrolle Eingetragenen ausschließlich das Recht zusteht, gewerbsmäßig das Muster nachzubilden, sowie die durch Nachbildung hervorgerufenen Gegenstände und Geräthschaften in den Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. Jedoch muß der in die Musterrolle Eingetragene in jedem Falle, wo er in die Lage kommt, sein Schutzrecht gegenüber den Handlungen anderer Personen zum Ausdruck zu bringen, den Nachweis führen, daß die materiellen Voraussetzungen, welche das Gesetz für ein Gebrauchsmuster vorschreibt, auch thatsächlich vorhanden sind. Der Gebrauchsmusterschutz ist demnach weder so intensiv noch extensiv wie der Patentschutz, mit Rücksicht auf die verhältnißmäßige Geringfügigkeit der ihm unterstellten Gegenstände braucht er es aber auch nicht zu sein. Die zur Durchführung beider Gesetze nöthigen Arbeiten sind im Patentamte bereits abgeschlossen, sodaß mit dem 1. Oktober die Neuordnung glatt ins Leben treten kann. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß das Groß- wie Kleingewerbe von dieser Neuordnung erheblichen Nutzen haben werden.

— Die finanzielle Wirkung des neuen Einkommensteuergesetzes wird sich nach vorläufigen Schätzungen in verschiedenen Ortschaften sehr verschieden gestalten. Im Allgemeinen werden alte Orte mit viel wohlhabender Bevölkerung, namentlich die größeren Städte und die Gutsbezirke, ein bedeutendes Plus bringen; kleinere Städte mit durchweg ärmerer Bevölkerung dagegen dürften meistens einen geringeren Steuerertrag aufbringen als bisher. In Flatow z. B. ist der Minderertrag auf ein Fünftel geschätzt, wogegen zur Aufbringung der Gemeindeverwaltungskosten die Kommunalsteuer, die in Flatow gegenwärtig 500 Prozent, sage fünfhundert Prozent beträgt, entsprechend erhöht werden müßte.

** Jede Versicherung, ob staatliche oder private, hat mit der Simulation einer Anzahl von Versicherten zu kämpfen. Das ist natürlich, denn es wird immer einen gewissen Kreis von Personen geben, der sich nicht scheut, falsche Angaben zu machen, um sich auf Kosten der Allgemeinheit Vortheile zu verschaffen. Pflicht jedes Versicherungswesens ist es aber, im Interesse der Mehrheit der Versicherten die Simulation soviel als möglich einzuengen. Je weiter sich nun die staatliche Arbeiterversicherung ausgedehnt hat, um so größer ist die Gefahr der Simulation und um so drückender sind ihre Folgen geworden. Das beste Mittel gegen die Simulation ist die Kontrolle, welche die Arbeiter gegen einander ausüben. Diese wird natürlich nur dort vorhanden sein, wo die Arbeiter ein Interesse zur Beobachtung ihrer Mitarbeiter anspornt. Deshalb ist es von Wichtigkeit und Werth, daß wenigstens bei der Kranken- sowie Invaliditäts- und Altersversicherung die Arbeiter selbst an der Aufbringung der für die Durchführung der Versicherung nothwendigen Kosten betheiligt sind. Auch hat man bei der Krankenversicherung in der dreitägigen Karenzzeit ein weiteres in derselben Richtung wirkendes Mittel geschaffen und es wäre gerade deshalb schädlich, seine Aufhebung in der Krankenkassennovelle nach dem Vorschlage der Reichstagskommission an sehr wenig besagende Voraussetzungen zu knüpfen. Bei der Unfallversicherung hingegen liegt die Sache anders. Hier bieten die Versicherungseinrichtungen selbst durchaus keine wirksame Handhabe gegen die Simulation. Die Arbeitgeber bringen allein die Kosten der Versicherung auf, und so glauben denn auch die Arbeiter kein Interesse an einer strengen Kontrolle ihrer Mitarbeiter zu haben. Es ist durch die Erfahrung festgestellt, daß gerade bei der Unfallversicherung sich die Simulation am kräftigsten entwickelt hat. Man hat zur Bekämpfung derselben die verschiedensten Vorschläge gemacht. Am geeignetsten ist natürlich der, daß die Arbeiter selbst an der Beobachtung der Simulanten betheiligt werden. Da man aber jetzt, nachdem einmal bestimmt ist, daß die Unfallversicherungskosten ungetheilt den Arbeitgebern zur Last fallen, unmöglich zu einer Betheiligung der Arbeiter an denselben übergehen kann, so wäre auf diesem Wege nichts zu erreichen, wenn nicht doch die praktische Handhabung des Unfallversicherungsgesetzes den Arbeitern eine beherzigenswerthe Lehre ertheilen würde. Bekanntlich legen die Instanzen, welche das Maß der durch den Unfall verlorenen Erwerbsfähigkeit festzusetzen und danach die Rente zu bemessen haben, das größte Gewicht auf die ärztlichen Zeugnisse und müssen es natürlicherweise auch. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Aerzte, je länger sie ihre Praxis in der Behandlung entschädigungspflichtiger Unfälle ausüben und je mehr sie bei derselben Gelegenheit hatten, die Angaben vom Verletzten als übertrieben oder gar aus der Luft gegriffen zu erkennen, mit um so größerem Mißtrauen gegen alle Angaben der Verletzten erfüllt werden. Es ist das ein ganz natürlicher Vorgang. Die Gesammtheit der Arbeiter aber wird davon betroffen, weil doch keiner von ihnen vor einem Unfall sicher ist. Wenn also die Arbeiter wünschen, daß dieses Mißtrauen der Aerzte, welches sich bei unveränderten Verhältnissen mit der Zeit immer mehr steigern muß, verschwindet, so werden sie es sich angelegen sein lassen, auf ihre Mitarbeiter ein wachsames Auge zu haben und an der Bekämpfung der Simulation auch dort, wo die Unfallversicherung in Frage kommt, thatkräftig mitzuwirken. Wenn sie auch kein materielles Interesse an der Aufbringung der Kosten für die Unfallversicherung haben, so haben sie doch ein solches an der Auszahlung von Unfallrenten und wenn sie wünschen, daß die Aerzte ihr Mißtrauen aufgeben, so werden sie selbst schon den Simulanten auf die Finger sehen müssen.

— Mit dankenswerther Aufrichtigkeit enthüllen die in Zürich erscheinenden sozialdemokratischen „Jahrbücher für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" das Verfahren, welches den sozialdemokratischen Hetzern für ihre Wühlarbeit auf dem Lande anempfohlen wird. In einem Aufsatze: „Die Agitation unter den Bauern" erhalten die sozialdemokratischen Bauern-Apostel Anweisung, aus welchen Gesichtspunkten sie ihr Evangelium predigen sollen. Zunächst wird der Bauer als ein roher, gefühlloser und selbstsüchtiger Mensch hingestellt. „Bei keinem Stande der Welt", so heißt es wörtlich, „ist die Selbstsucht so entwickelt, wie bei dem Bauernstande. Eine über das Thierische hinausgehende Liebe der Eltern zu den Kindern, welche sich auf mehr erstrecken würde, als ihre Aufziehung und Pflege in den Jahren der Unbehülflichkeit, kommt beim Bauer selten vor. Sein Besitzthum geht ihm über alles, es ist ihm theurer als Weib und Kind. Muß sein Sohn Soldat werden, so ärgert es ihn hauptsächlich deswegen, weil er an seiner Stelle jetzt einen bezahlten Knecht halten muß." Diese „grenzenlose Selbstsucht" werde den Bauer verhindern, Sozialdemokrat zu werden. Deshalb müsse dem Bauer klar gemacht werden, daß die sozialdemokratische Partei seine materiellen Interessen besser zu fördern im Stande sei, als die anderen Parteien, damit so der Bauer „wenigstens den stillen Beobachter spielt, der uns nicht entgegentritt". Der verschuldete Bauer soll auf den Staatskredit verwiesen und zugleich gegen den Steuer-Exekutor aufgehetzt werden! Wo die mündliche Agitation nicht möglich sei, müsse die schriftliche eintreten: durch Zeitungen, Kalender und Erbauungsbücher! „Erbauungsbücher", heißt es wörtlich, „hätten den Vortheil, daß sie vom Bauer mit einer gewissen Sorgfalt gelesen werden und er Dinge, die im Erbauungsbuche stehen, leichter glaubt als andere. Die Kunst bestände nur darin, ein Erbauungsbuch zu schreiben, das, erbaulich beginnend, unvermerkt aufreizend würde. Auch wäre es nicht ‚ohne', in bereits bestehende Erbauungs- und Gebetbücher einige Bogen sozialistischen Inhalts hineinzuheften. Diese Erbauungsbücher wären gewissermaßen das Gegenstück zu den Bauernzeitungen, die letzteren für die intelligentern, die erstern für die noch in der „Nacht der Unwissenheit Wandelnden" bestimmt. Dieses Verfahren wird mit der Bemerkung begründet, „der Zweck heilige jedes Mittel". Der Aufsatz enthält noch eine Reihe von Vorschlägen, die in der Mahnung gipfeln, aus dem Bauernstand einen Stamm tüchtiger Agitatoren heranzuziehen. „Aus welchen Motiven dieselben zu uns kämen, ob getrieben von Gemeinsinn und Mitgefühl — was auch möglich, wenn auch unter Bauern etwas unwahrscheinlich wäre —, ob aus Rache oder gekränktem Ehrgeiz oder einem andern selbstsüchtigen Motiv, das könnte uns wohl gleichgültig sein." Also selbst die Rachsucht wollen die Sozialdemokraten für ihre Agitation nutzbar zu machen suchen. Zum Schluß heißt es dann: „Wir müssen dem Bauer zeigen, daß nicht wir es sind, die ihn von seinem Heim vertrieben, sondern der Großgrundbesitzer mit seinen Maschinen, der Wucherer mit seinen Zinsen, das Großkapital mit seinen Eisenbahnen, die ausländisches Getreide befördern, der Staat mit seinen Steuern." Die Bauern werden aus diesem Hetzkatechismus die Natur ihrer Freunde leicht erkennen und einsehen, daß sie selbst nur als Mittel zu fremden Zwecken benutzt werden sollen.

Posen, 2. September. Auf Präsentation der Stadt Posen wurde der erste Bürgermeister Witting zum Mitgliede des Herrenhauses berufen.

Görlitz, 2. September. In Anwesenheit der hiesigen Staats-, Militär- und Kommunalbehörden, sowie unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung fand auf dem Blockhausplateau heute Mittag 1 Uhr die feierliche Grundsteinlegung zu dem Prinz Friedrich Karl-Denkmal statt. Prinz Friedrich Leopold, dessen Anwesenheit in Aussicht gestellt worden, war nicht erschienen.

Flensburg, 2. September. (W. T. B.) Unter sehr großer Betheiligung der Einwohnerschaft fand die feierliche Enthüllung des von den Bürgern Flensburgs auf dem Marienkirchplatze errichteten Denkmals Kaiser Wilhelm I. statt.

Braunschweig, 2. September. (W. T. B.) Heute Morgen Festgottesdienst, Bekränzung des Siegesdenkmals und Ansprache des Pastors Pini. Nachmittags große Feier auf dem Altstadtmarkt. Nach dem Gesange: „Nun danket Alle Gott" hielt Schuldirektor Schaarschmidt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Hierauf großer Festzug der Schulen und Vereine nach dem Festplatze, wo Wettkämpfe und Jugendspiele stattfanden. Die Stadt ist aufs reichste geflaggt.

Darmstadt, 2. September. (W. T. B.) Ein zahlreich besuchtes Volks- und Jugendfest wurde heute Nachmittag vor den Thoren der Stadt veranstaltet. Abends fand eine festliche Vereinigung im städtischen Saalbau statt.

Zittau, 2. September. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des von der sächsischen Oberlausitz gestifteten Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Breitenberge statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. September. (W. T. B.) Die „Wiener Abendpost" begrüßt in warmer Weise die bevorstehende Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und des Königs von Sachsen und schreibt: Bei den überaus innigen und freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unserem erlauchten Staatsoberhaupte und den genannten beiden Souveränen bestehen, bei dem auf gegenseitiger Sympathie und unzerstörbarer Interessengemeinschaft beruhenden Allianzverhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche ist es nur natürlich, daß die Bevölkerung der altehrwürdigen habsburgischen Monarchie die beiden befreundeten Herrscher auf das herzlichste willkommen heißt und in ihrem Kommen eine neue Bürgschaft dafür sieht, auf wie festen, sicheren Grundlagen das zum Heile der beiderseitigen Völker seiner Zeit geschlossene mitteleuropäische Friedensbündniß ruht.

Wien, 3. September. (W. T. B.) In einem Leitartikel über die diesjährigen zwischen Horn und Gmünd in Gegenwart von drei verbündeten Monarchen stattfindenden Manövern sagt das „Fremdenblatt", die Anwesenheit des deutschen Kaisers bei diesen großartigen Heeresübungen sei kein politisches Ereigniß, denn es bedürfe keines neuen Beweises für die Innigkeit und Festigkeit der deutsch-österreichischen Beziehungen. Die Anwesenheit des deutschen Kaisers sei nur ein neues und natürliches Symptom des bestehenden Bundesverhältnisses und werde in Europa die Ueberzeugung verstärken, daß der Friedensbund der Zentralmächte unantastbar, imponirend und durch gewaltige und kriegstüchtige Heere gesichert sei.

Schwarzenau, 31. August. Wenn es auch noch immer kein kriegerisches Bild ist, das der Ort bietet, so ist es doch schon ein militärisches. In einer am linken Ufer der Thaya oberhalb des Schlosses errichteten großen Holzbaracke für 180 Mann und eben so viele Pferde sind die Mannschaften der Leib-Garde-Reiter-Eskadron und die zum Stabe kommandirten Dragoner eingetroffen. Seit gestern befinden sich in diesem Lager auch bereits sämmtliche Hofequipagenpferde; heute trafen ferner die Reitpferde für den König von Sachsen ein und morgen gegen fünf Uhr kommen die aus Berlin abgehenden zehn Reitpferde mit einem Stallmeister und sieben Mann Bedienung an, dann ist dort soweit „alles beieinander".

Oesterreich, das keine Garde-Regimenter besitzt, hat in den Leibgarde-Reitern die einzige Gardeformation. Die Mannschaften sind sämmtlich Unteroffiziere, nur drei stehen im Range eines Garde-Wachtmeisters. Kommandirt wird diese, mit dem Ehrendienste bei den höchsten Herrschaften beauftragte Eskadron vom Oberst-Lieutenant von Gergey und Rittmeister Prinz Schönburg. Die Uniform dieser nur aus ausgelesenen schönen Mannschaften zusammengesetzten Eskadron ist durchaus nicht reich zu nennen, so gediegen sie sich auch ausnimmt. Besonders schön sind aber die Lipizaner Schimmel, welche die schönen Formen des Arabers zeigen, dabei groß und durchaus gleichmäßig gebaut sind, so daß sie bei ihrer vorzüglichen Haltung die Bewunderung jedes Kenners und Nichtkenners auf sich ziehen müssen.

Am Tage vor der Ankunft Kaiser Wilhelms geht die Eskadron nach Horn ab, wo sie beim Empfange aufgestellt sein wird, um von dort die Majestäten auf das Manöverterrain zu begleiten.

Horn ist ziemlich acht Wegstunden von Schwarzenau entfernt. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, werden sich der Reichskanzler von Caprivi, Graf Kalnoky und der deutsche Botschafter Prinz Reuß sogleich nach der Begrüßung nicht auf das Manöverterrain begeben, sondern mit dem Hof-Separatzuge nach Schwarzenau zurückfahren und sich von hier mit kaiserlichen Suitewagen nach Schloß Maires, ihrem Standquartier, begeben, wo sie noch im Laufe des Vormittags eintreffen werden. In weiteren Kreisen ist diese Disposition nicht bekannt, in denen aber, in welchen sie bekannt ist, mißt man diesem Umstande Bedeutung bei. Man will daraus schließen, daß die Anwesenheit der Minister bei den Manövern auch zu diplomatischen Verhandlungen benutzt werden soll.

Die Fahrordnung zu den Manövern wird im Allgemeinen die folgende sein: In sogenannten „Leibwagen" fahren zuvörderst die beiden Kaiser, dann König Albert von Sachsen mit dem zu seiner persönlichen Dienstleistung kommandirten Feldmarschall-Lieutenant Ritter von Hold. Mit Seiner königl. Hoheit Prinzen Georg von Sachsen fährt Feldmarschall-Lieutenant von Némethy. Diesen schließen sich die Suitewagen an, sämmtlich mit Lipizaner Schimmeln bespannt. Es wird mit General-Lieutenant von Wittich Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar, mit dem General der Infanterie von Hahnke General-Major von Bolfras, mit General-Lieutenant Grafen von Schlieffen General der Kavallerie Freiherr von Appel, mit dem Hofmarschall Grafen von Pückler Oberst-Lieutenant von Deines in je einem Wagen fahren. Auf diese Art folgen sich acht Suitewagen, an welche sich die für das weitere Gefolge und die Militär-Attachees bestimmten Fiaker anschließen, welche ebenfalls für je zwei Herren bestimmt sind; die Kutscher tragen gelbe Binden mit schwarzen Nummern am Arme.

Schweiz.

Bern, 31. August. Bei dem gegenwärtigen eidgenössischen Truppenzusammenzuge ist zum ersten Male die neu geschaffene Einrichtung der Feldgendarmerie ins Leben getreten, was des nähern erwähnt zu werden verdient. Anfänglich sollte für jede der im Dienst befindlichen Divisionen ein aus 40 Mann bestehendes Gendarmeriekorps einberufen werden; da jedoch die betreffenden kantonalen Korps keine starken Mannschaften haben, hatte man sich auf ein einziges solches Korps in genannter Stärke beschränkt, bestehend aus Züricher Kantonalpolizisten unter dem Kommando des in diesem Blatte schon zu verschiedenen Malen (Fall Wohlgemuth u. s. w.) erwähnten Züricher Polizeihauptmanns Fischer. Diesem Korps fallen beim Truppenzusammenzuge der allgemeine Polizeidienst, der Sicherheitsdienst, die Sitten- und Fremdenpolizei, die Wirthschaftspolizei und das Rapportwesen zu. Die Feldgendarmerie steht direkt unter dem Befehle des Divisionärs und trägt als neutrale Truppe die weiße Feldbinde. — Eine Entschädigungsklage im Betrage von nicht weniger als 100,000 Franks ist vom englischen Konsul in Genf dem Bundesrath soeben im Namen einer Engländerin übergeben worden, welche im Bahnhofshotel zu Montreux einen Verwandten, welcher zufällig abwesend war, besuchen wollte und bei dieser Gelegenheit irrthümlicherweise verhaftet wurde und Mißhandlungen erlitten haben will. Die Dame wird sich wohl mit etwas weniger zufriedengeben müssen.

Niederlande.

Amsterdam, 31. August. Mit Erlaubniß der Königin-Regentin hat die niederländische Regierung die Einladung der Regierungen von Italien und Portugal angenommen, um einen niederländischen Rechtsgelehrten zum Schiedsrichter in einer aus einer Forderung eines italienischen Unterthanen gegen die portugiesische Regierung wegen Schadenersatzanspruchs anhängigen Streitsache zu ernennen und ist als solcher der Staatsminister und Mitglied des Staatsraths Heemskerk bezeichnet worden.

Ein Rundschreiben des Ministers des Innern Tak van Poortvliet an die Provinzial-Regierungen hinsichtlich der Nothwendigkeit der Unterstützung finanziell nothleidender Gemeinden aus Staatsmitteln hat einen außerordentlich günstigen Eindruck gemacht, namentlich da der Minister erklärt hat, daß man mit der Zuerkennung und Verabreichung solcher Unterstützungen nicht auf die Neuregelung der Steuergesetzgebung zu warten brauche. Eine der ersten Handlungen desselben Ministers wird ferner die Zurückziehung des von seinem Vorgänger ausgearbeiteten Gesetzentwurfs sein, nach welchem den Gewissensbeschwerden orthodoxer Eltern wegen der Befolgung des für den Schulbesuch vorgeschriebenen Impfzwanges Rechnung getragen werden sollte.

Belgien.

Ostende, 1. September. Der König empfing gestern in längerer Audienz eine Abordnung des vlamisch-nationalen Verbandes, welche die Beschwerden der Vlamen namentlich auch betreffend die Klassifizirung vlämischer Gemeinden als wallonische vortrug. Der Minister Debruyn war beim Empfang zugegen. Der Antwerpener Botaniker Debeucker legte in vlämischer Sprache den Zweck der gemachten Vorstellungen dar, worauf der Genter Advokat Prayon Vanzuylen dieselben rechtlich begründete. Als der Brüsseler Dr. Goffin seine Rede französisch begann, ersuchte ihn der König, vlämisch zu sprechen. Der König trug schließlich dem Minister Untersuchung der Sache und die Vlamen befriedigende Maßnahmen auf.

Frankreich.

Paris, 31. August. Das Reiseprogramm des Präsidenten Carnot im Marne-Departement ist jetzt endgültig festgestellt. Der Präsident verläßt am 16. September Fontainebleau und begiebt sich sofort nach Chalons, wo er um 4 Uhr Nachmittags eintrifft. Da die ganze Garnison sich im Manöver befindet, so wird das in Sainte-Menehould liegende Kürassierregiment, das nicht zu den Manövern befohlen ist, den Ehrendienst versehen. Carnot steigt auf der Präfektur ab, wo er die Behörden empfängt und dann ein Essen giebt. Zu gleicher Zeit findet ein von der Gemeindebehörde zu Ehren der Generalräthe und Bürgermeister des Departements veranstaltetes Festessen statt, zu dem 700 Personen geladen werden. Nach dem Essen begeben sich die Bürgermeister in das Stadthaus, wo ein „Punsch" servirt wird, dem Carnot anwohnt. Später ist Nachtfest in dem Garten des Jard und auf der Promenade am Kanal. Am 17., Morgens, begiebt sich Carnot zur Parade, welche die großen Manöver abschließt und wahrscheinlich um 9 Uhr Morgens beginnt. Genietruppen haben in Mazignicourt, wo die Parade stattfindet, eine große Tribüne für den Präsidenten und sein Gefolge errichtet; daneben werden auf zwei weiteren Tribünen 800 Eingeladene Platz finden. Der Generalrath hat ebenfalls eine Tribüne für 400 Personen errichten lassen. Nach der Parade kehrt der Präsident nach Vitry zurück, wo er um 2 Uhr unter einem großen, in dem Garten des Stadthauses errichteten Zelt ein militärisches Frühstück von 180 Gedecken giebt. Dann folgt der Empfang der Behörden, worauf Carnot nach Chalons zurückkehrt, wo er die Nacht verbringt. Am 18., Morgens, begiebt er sich nach Reims, wo er nach dem Empfang verschiedene Anstalten besucht und des Abends einem Essen anwohnt, das die Gemeindebehörde zu seinen Ehren giebt. Carnot kehrt des Abends nach Chalons zurück, um am nächsten Morgen verschiedene Schulen und sonstige Anstalten zu besichtigen. Um 2 Uhr begiebt er sich nach Epernay und von dort nach Fontainbleau zurück. Carnot wird in der Marne jedenfalls gut empfangen werden, da selbst die reaktionären Blätter zu Huldigungen für ihn auffordern, um darzuthun, daß ein etwaiger Krieg alle Franzosen geeinigt finden werde. Nach den letzten Nachrichten sind die Truppenaufmärsche in der Marne beinahe beendet. Die ersten Einzelmanöver nahmen heute ihren Anfang.

Großbritannien und Irland.

Plymouth, 2. September. Eine aufregende Scene spielte sich heute bei der Ankunft des aus Valparaiso gekommenen Dampfers „Aconcagua" der Pacificlinie ab, als die Passagiere desselben die Nachricht von der Niederlage Balmacedas vernahmen. Viele derselben, welche die Reise nach Europa als Flüchtlinge unternommen hatten, trafen freudig erregt sofort Anstalt zur Rückkehr in die Heimath.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. September. (W. T. B.) Nach dem heute Vormittag 10½ Uhr ausgegebenen Bulletin über das Befinden der Kronprinzessin ist die Temperatur normal und die Besserung anhaltend.

Rußland.

In Finnland ist bekanntlich die Reform der Zollverhältnisse in vollem Gange. Die Regierung ist aber bei ihren Arbeiten in letzter Zeit auf eine große Schwierigkeit gestoßen. Die Stadt Tamerfors besitzt bis zum Jahre 1905 das Privilegium zollfreier Einfuhr ausländischer Waaren. Die russische Regierung hat nun die Absicht, dieses Privilegium durch eine einmalige Zahlung abzulösen. Ein Theil der Fabrikanten in Tamerfors hat sich mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden erklärt, die „Patrioten" sträuben sich dagegen. Die russische Presse möchte natürlich kurzen Prozeß mit den Widerstrebenden gemacht sehen. „Folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt"; — bisher indessen hat sich die Regierung noch immer gescheut, den Finnländern gegenüber offene Gewalt anzuwenden, wenn es irgend möglich war, auf dem Wege des scheinbaren Rechts durchzukommen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. September. (W. T. B.) Die Pforte ließ dem Prinzen Ferdinand für seine Glückwünsche anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung durch den türkischen Vertreter in Sofia die kaiserliche Genugthuung ausdrücken.

Die erste Amtshandlung des neuen türkischen Kriegsministers Osman Ghazi Paschas bestand, wie aus Konstantinopel geschrieben wird, in einem Armeebefehl, durch welchen die Funktionäre des Kriegsministeriums darin aufgefordert werden, sich zur vorschriftsmäßigen Stunde in ihren Bureaus einzufinden. Außerdem soll darauf gesehen werden, daß die dem Militär verabreichten Nahrungsmittel unverfälscht und in einem genießbaren Zustande seien, und endlich sollen Kasernen und Hospitäler rein gehalten werden. Die Ordre wurde sämmtlichen Korps-Kommandanten des Reiches telegraphisch übermittelt. Das sieht ja beinahe so aus, als ob bisher die Beamten des Kriegsministeriums nachlässig, die Lebensmittel der Soldaten ungenießbar, Kasernen und Spitäler schmutzig gewesen wären.

Eine Berliner Sozialisten-Versammlung.

Am Dienstag Abend hat in Berlin im Eiskeller-Etablissement in der Chausseestraße eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis stattgefunden, welche insofern bemerkenswerth war, als es zwischen dem Abgeordneten Auer und den Vertretern der „Jungen" unten den Sozialdemokraten zu recht lebhafter Auseinandersetzung kam. Erster Redner war der Schriftsetzer Ernst, welcher sich ungefähr folgendermaßen ausdrückte:

Ich will zunächst erklären, daß ich nicht der Verfasser des Flugblattes bin. Im Weiteren bemerke ich, daß der Ton, den in der letzten Versammlung der Abg. Auer angeschlagen, vielleicht in gewissen Gesellschaftskreisen üblich ist, nicht aber in sozialdemokratischen Versammlungen. Charakteristisch für die Kampfesweise der Parteileitung ist die Bemerkung Auers: „Man darf sich nicht an das halten, was Bebel gesagt hat, sondern was er hat sagen wollen." Ist das nicht ein echt jesuitischer Grundsatz? Genosse Auer sagte in der vorigen Versammlung: Wir wollen klipp und klar erklären, was wir eigentlich wollen. Dieselbe Anforderung stellen bekanntlich unsere Gegner schon seit 20 Jahren an unsere Abgeordneten. Die Parteileitung wendet gegen uns bereits dieselbe Taktik an, mit der uns seit 20 Jahren unsere Gegner bekämpfen. Im Uebrigen steht in dem bekannten Flugblatt ganz genau, was wir nicht wollen, und daraus kann jeder einigermaßen intelligente Mensch ersehen, was wir wollen. Wir können die Kampfesweise nicht billigen, die man gegen die Anarchisten anwendet. Man versucht es ja, uns ins anarchistische Lager zu drängen, um alsbald Grund zu haben, uns aus der Partei auszuschließen. Allein vorläufig stehen wir noch vollständig auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms. Wir wollen uns nur nicht majorisiren lassen und wollen, daß das revolutionäre Ziel, das von Karl Marx aufgestellt ist, nicht verwischt werde. Liebknecht sagte vergangenes Jahr in einer Versammlung: Durch den Parlamentarismus ist Alles zu erreichen. Ich bin überzeugt, daß Liebknecht selbst im Grunde seines Herzens anders denkt. Weshalb wird aber ein solcher Ausspruch gethan: Weshalb soll das revolutionäre Ziel verschleiert werden? Nicht die Lust am Opponiren, sondern das Elend und der Hunger des Volkes, den wir täglich vor Augen sehen, treibt uns zur Opposition. Wir sind der Meinung, daß alle noch so langen Reichstags-Debatten über Arbeiterschutz-Gesetzgebung und Kornzoll nicht geeignet sind, den Hunger zu stillen und das Elend aus der Welt zu schaffen. Weil uns nun dieser unserer Ansicht wegen mit dem „Hinausfliegen" gedroht wurde, deshalb ist das Flugblatt erschienen. Wir wollten der Parteileitung zeigen, daß wir uns nicht fürchten vor ihrer Diktatur, sondern daß wir das Recht der freien Kritik für uns in Anspruch nehmen. (Beifall u. Widersp.) Liebknecht sucht ja auch abzuleugnen, daß er das Wort „Hinausfliegen" gebraucht hat; ich bin selbst Vorsitzender in der Versammlung gewesen, wo diese Bemerkung gefallen ist. Aber auch Bebel hatte keinen Grund, in der Feenpalast-Versammlung so sehr in Wuth zu gerathen und zu sagen, er werde der Opposition auf dem Erfurter Parteitage Gelegenheit geben, eine eigene Partei zu bilden. Bebel hätte sich im Gegentheil freuen sollen, daß die Arbeiter trotz ihrer traurigen sozialen Lage sich noch ein selbstständiges Urtheil bewahrt haben. Und der Umstand, daß hervorragende Abgeordnete und selbst das Zentralorgan, der „Vorwärts", die revolutionären Ziele der Partei zu verschleiern sucht, giebt uns Grund genug, zu opponiren. Der Abg. Heine erklärte im Magdeburger Geheimbund-Prozeß: er stehe auf dem Boden der kaiserlichen Erlasse. Einen solchen Mann betraut man noch mit einem Mandat und läßt ihn in der sozialdemokratischen Fraktion? Die vom Abg. Grillenberger herausgegebene „Fränkische Tagespost" erschien, als Kaiser Friedrich starb, mit einem Trauerrand. (Hört, hört!) Es widerspricht doch direkt den Grundsätzen einer republikanischen Partei, in dieser Weise Königstreue zu üben. Das „Berliner Volksblatt" brachte, als Kaiser Friedrich starb, ebenfalls einen königstreuen Artikel. Ich frage den Abg. Auer, wer diesen Artikel geschrieben hat, und ob sich derselbe mit den Grundsätzen der sozialdemokratischen Partei verträgt? Auer sagte in der vorigen Versammlung: Die Fraktion habe im Reichstage den Antrag gestellt auf Einführung eines zehnstündigen Normalarbeitstages, damit die Gegner nicht sagen können: der Antrag ist unannehmbar. Und da leugnet man noch, daß man auf die Gegner Rücksicht nimmt. Wir machen Front gegen den Parlamentarismus, Herr Auer, weil, während Sie im Reichstage in oratorischen Redewendungen schwelgen, das Volk hungert. Wir wollen, daß die revolutionären Ziele, wie sie in den Schriften von Bebel, Liebknecht und Marx ausgedrückt sind, rein erhalten bleiben. (Stürmischer Beifall.) Ich fordere Herrn Auer auf, mir klipp und klar, aber nicht in der bekannten „Pferdedieb-Manier" zu sagen: wer die vier bis fünf unehrlichen Elemente in der Opposition sind. Man sucht uns ja selbstverständlich als Anarchisten zu verdächtigen. Es

soll mich gar nicht wundern, wenn man nächstens seitens der Parteileitung das Spitzel-System gegen uns in Anwendung bringt. Ist die Partei allerdings erst einmal auf diesem Standpunkt angelangt, dann wird die Korruption in der Partei groß gezogen und dann hat man auch kein Recht mehr, das System Puttkamer zu bekämpfen. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.)

Schuhmacher Maaß trat für die Parteileitung ein; der Opposition wäre es nicht möglich gewesen, $1^1/_2$ Millionen Stimmen aufzubringen. — Schneider Koopmann äußerte sich in ähnlichem Sinne. Wenn auch durch den Parlamentarismus noch nicht viel erreicht worden, so sei dadurch jedenfalls viel verhütet worden. Die Verfasser des Flugblattes haben jedenfalls nicht mit offenem Visir gekämpft. (Beifall und Lärm.)

Buchdrucker Schwabe: Bebel hat nicht blos in den Feenpalast-Versammlungen, sondern auch privatim geäußert: er werde auf dem Erfurter Parteitage dafür sorgen, daß die Opposition eine eigene Partei gründet. Die Taktik, die seitens der Parteileitung geübt wird, zwingt uns einfach, radikal zu sein. Wir wollen, daß die sozialdemokratischen Theorien nicht verwässern, sondern zu Thaten werden. Vollmar spricht es allerdings in seiner Broschüre aus, daß er vor der „Fleischwerdung" Furcht habe. Der Delegirte Niewenhuis in Brüssel hatte ganz Recht, wenn er den deutschen Abgeordneten Chauvinismus vorwarf. Liebknecht hatte kein Recht, den Mann in so unanständiger Weise anzugreifen, daß selbst die englischen Delegirten dagegen opponirten.

Klavierarbeiter Beetz: Er habe stets zur Fraktion gehalten; seitdem er aber erfahren, daß es bei der Regierung feststand, das Sozialistengesetz in die Rumpelkammer zu werfen, könne er es nicht billigen, daß die Fraktion die Genossen aufgefordert habe, bei den Stichwahlen für die Freisinnigen zu stimmen. Die Arbeiter haben weder Zeit noch Geld für die Freisinnigen. Auch betreffs der Maifeier habe die Fraktion falsch gehandelt und sei jetzt auf dem Brüsseler Kongreß überstimmt worden. Er sei der Meinung, daß das Flugblatt besser unterblieben wäre, allein andererseits sei es nothwendig, gegen die Diktatur der Parteileitung Opposition zu machen. Er sei dafür, daß man wählen solle und daß die Abgeordneten auch dem Reichstage sagen, was dem Volke noth thut. Allein dazu bedürfe es doch nicht 35 Mann. Ein großer Theil sei zweifellos Ballast. Dieser könnte in anderen Kreisen agitiren, nur bei wichtigen Abstimmungen wäre es vielleicht nothwendig, daß die Abgeordneten sämmtlich am Platze wären. (Beifall und Widerspruch.)

Restaurateur Thierbach: Er sei ebenfalls mit dem Abg. Heine nicht einverstanden; für das Verhalten eines Einzelnen könne man doch aber nicht die ganze Fraktion verantwortlich machen. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Er sei ebenfalls für das Recht der freien Kritik, das Vorgehen der Opposition nütze aber blos den Gegnern. (Beifall und heftiger Lärm.) Durch Aufhebung des Sozialisten-Gesetzes sei die Fraktion genöthigt gewesen, eine andere Haltung als bisher im Parlament zu beobachten. (Beifall und heftiger Widerspruch.)

Tapezierer Biester wendete sich ganz besonders gegen die Redaktion des „Vorwärts", die trotz seiner Berichtigung ihn habe sagen lassen: „Die sozialdemokratische Partei sei eine lächerliche Partei geworden." Er habe nur gesagt: „das Vorgehen der Fraktion sei lachhaft." Wenn es in der bisherigen Weise weiter gehe, daß man jede Opposition unterdrücke, dann werde es bei der Sozialdemokratie ebenso wie beim Christenthum geschehen, daß man nur noch ein sozialdemokratisches Dogma kenne. Liebknecht habe in Brüssel gesagt: der nächste Krieg werde die Kultur um 100 Jahre zurückwerfen, er habe aber nichts vorgeschlagen, was geeignet sei, den Krieg zu verhindern. Er (Redner) stimme mit den Vorschlägen Nieuwenhuis' vollständig überein. (Beifall und Widerspruch.)

Es wurde nunmehr beschlossen, die Redezeit für jeden Redner auf 15 Minuten zu beschränken.

Sattler Börner: Die Opposition besteht schon seit mehreren Jahren, sie ist nur, so lange das Sozialistengesetz bestand, nicht hervorgetreten. Wir kämpfen sachlich, die Parteileitung sucht uns aber mit persönlichen Verleumdungen, also mit Bismarck'schen Mitteln, zu bekämpfen. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Wir machen Opposition, weil wir der Ueberzeugung sind, daß durch den Parlamentarismus eine Verflachung in der Partei eintreten wird. Die Fraktion ist selbst Schuld, daß die Opposition in Berlin so groß geworden ist und daß auch die Anarchisten und deren Blatt, „Die Autonomie", in Berlin Boden gewonnen hat. Hätte man den „Londoner Sozialdemokrat" bestehen lassen und die Parteigenossen nicht mit der Lektüre des „Vorwärts" vertröstet, dann hätte die „Autonomie" in Berlin niemals Boden finden können. Ich fordere die Parteileitung auf, mit eben solch ehrlichen Waffen zu kämpfen, als wir es thun. (Beifall und heftiger Widerspruch.)

Abg. Auer: Ich hatte eigentlich schon die Absicht, auf das Wort zu verzichten (große Unruhe), da es mir selbstverständlich nicht möglich ist, in fünfzehn Minuten alle hier gemachten Angriffe zu widerlegen. Ich habe nur das Wort genommen, da ich einmal die Versammlung nicht beleidigen möchte und da andererseits direkte Anfragen an mich gestellt sind. Daß die „Fränkische Tagespost" beim Tode Kaiser Friedrichs mit Trauerrand erschienen ist, ist mir unbekannt. Wenn das aber geschehen, dann habe ich zu bemerken, daß Grillenberger dasselbe Recht hatte, eine Dummheit zu machen, wie Genosse Ernst. (Stürmischer Beifall und heftiger Lärm.) Was jedoch den Leitartikel im „Berliner Volksblatt" beim Tode Kaiser Friedrichs anlangt, so bemerke ich, daß ich diesen Artikel geschrieben habe. (Stürmisches Aha! große Unruhe.) Es ist mir sehr gleichgültig, ob Sie Aha schreien. Ich weiß, daß dieser Artikel nicht gegen die Arbeiterprinzipien verstoßen hat (Stürmischer Widerspruch), der Artikel hat die Runde gemacht durch die ganze Parteipresse und ich bin noch heute stolz darauf, diesen Artikel geschrieben zu haben. (Heftiger Lärm.) Ob Sie mein Verhalten tadeln, ist mir sehr gleichgültig; Sie, die Sie, wie es heute Abend geschehen, die Partei zum Gaudium der Gegner so sehr schädigen, haben zu einem Tadel gar kein Recht. (Stürmischer Beifall und heftiger Lärm. Rufe: Pfui!) Ich habe den Muth, hier trotz Ihres Tadelns öffentlich zu erklären, daß ich den Artikel geschrieben habe und wiederhole: Ihr Tadel ist mir gleichgültig. (Heftiger Lärm.) Ich verwerfe ebenfalls die Majorisirung, ich bin aber der Meinung, daß Sie nicht eher Recht haben, ehe der Parteitag sich nicht für Ihre Ansichten entschieden hat. Ich sage nicht: man solle, wenn die Majorität gesprochen, sich platt auf den Bauch legen, aber wir sind doch als Demokraten genöthigt, uns dem Beschluß der Majorität zu fügen. (Beifall und Lärm.) Wenn erst das arnarchistische Prinzip, daß Jeder machen kann, was er will, bei uns zur Geltung kommt, dann kommt es schließlich so weit, daß Einer dem Andern die Nase abbeißt. (Heftiger Lärm.) Bebel hat seine hier erwähnte Aeußerung sofort selbst in der Versammlung eingeschränkt. Wenn man sich trotzdem genau an den Wortlaut hält, dann handelt man einfach illoyal. (Beifall und heftiger Lärm.) Was die Opposition eigentlich will, ist auch heute Abend nicht gesagt worden. Jeder hatte etwas Anderes, Niemand machte aber bestimmte Vorschläge. (Beifall und Widerspruch.) Wer der Ballast unter den Abgeordneten ist, hat uns der Genosse auch nicht gesagt; daß Jemand einer anderen Meinung wegen aus der Partei ausgeschlossen werden soll, ist unwahr. (Heftiger Lärm.) Das hat noch Niemand gesagt und ich gebe Ihnen das Versprechen: wenn eine solche Ausschließung einmal erfolgen sollte, dann verlange ich, ebenfalls ausgeschlossen zu werden. (Stürmischer Beifall und große Unruhe.) Wir wissen ganz genau, daß die soziale Frage nicht im Parlament gelöst werden wird, und ich bin der letzte, der in agitatorischen Leistungen schwelgt. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.)

Schriftsetzer Ernst richtete an Auer die Aufforderung: die unehrlichen Elemente in der Opposition zu nennen, Auer erwiderte jedoch, daß er dies bei einer anderen Gelegenheit thun werde.

Zigarrenhändler Schindler bemerkte, da er nicht zur Opposition halte, so sei ihm seine Existenz vernichtet worden.

Schuhmacher Fischer sprach sein Bedauern aus, daß der Redakteur des „Peuple", Volders in Brüssel, den Namen des Delegirten Merlino in seiner Zeitung genannt habe, in Folge wovon letzterer verhaftet worden sei.

Zigarrenmacher Steinbach trat für die Opposition ein; Metallarbeiter Griffin sprach im Sinne der Opposition.

Buchdrucker Werner tadelte ganz besonders das Austreten Bebels gegen ihn auf dem Halleschen Parteitage. Nicht die Lust am Nörgeln, sondern die Liebe zur Sache und der Umstand, daß die Bewegung zu verflachen drohe, habe die Opposition gezeitigt. Die Opposition habe eine Reihe von Punkten zu moniren, sie habe ihre Forderungen nur noch nicht formulirt. Die Opposition wolle außerdem nicht die von Liebknecht und Bebel angestrebte Zentralisation. Endlich stellte er an Auer die Frage, ob er (Werner) zu den unehrlichen Elementen in der Opposition gehöre.

Tischler Milberg trat für die Fraktion ein und tadelte es, daß die Opposition sich mit dem Abonnement auf die „Autonomie" brüste.

Auer verneinte die letzte von Werner an ihn gestellte Frage. Im Weiteren bezeichnete er es als unwahr, daß Volders den Merlino denunzirt habe. Bereits vierzehn Tage vor dem Kongreß habe sich ein Berliner Polizeikommissar in Brüssel aufgehalten, und außerdem haben vier Spitzel aus Berlin dem Kongreß beigewohnt. Merlino habe sich vor mehreren Monaten längere Zeit in Berlin aufgehalten und täglich die königliche Bibliothek besucht. Als die Polizei auf ihn fahndete, habe die Parteileitung ihm den Rath gegeben, „zu verduften".

Die Debatte wurde gegen ein Uhr Nachts bis zur nächsten Versammlung vertagt.

(B. B.-C.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Seit langer Zeit waren am Abend des Sedantages die Straßen nicht so stark belebt als gestern, trotzdem sind größere Ruhestörungen, außer einem an anderer Stelle mitgetheilten Fall, nicht vorgekommen, wenn es auch an Ausschreitungen mannigfachster Art nicht gefehlt hat. Besonders die liebe Jugend gefiel sich in allem Unfug. Harmlos war auch das Vergnügen der öffentlichen Straßen-Illumination durch sogenannte „bengalische Streichhölzer", welche aller Orten aufflammten, weniger harmlos dagegen das Entzünden von andern Feuerwerkskörpern, in Mitte der Straßen wurden „Frösche" ausgeworfen und mehrfach sahen wir solche an die Kleider der Passanten springen. Auf dem Rosengarten wurde sogar auf dem Straßendamm ein „Freudenfeuer" angezündet. Ein Unglücksfall ist glücklicherweise auch durch diese Ausschreitungen nicht zu verzeichnen gewesen, aber im allgemeinen Interesse läge es, wenn Eltern und Erzieher für die Folge den Kindern derartige gefährliche Spiele verbieten möchten.

* Ohne Schlägerei ging es die vergangene Nacht denn doch nicht ab. Eine solche fand nämlich vor dem Hause Pölitzerstraße 70 zwischen Zivil- und Militärpersonen statt, welche einen großen Volksauflauf verursachte. Ein Feldwebel soll schwer verwundet worden sein, während ein Arbeiter drei Säbelhiebe in den Kopf davontrug. Der Unteroffizier, welcher jenem die Hiebe beigebracht haben soll, ist zur Hauptwache gebracht. Der bedauernswerthe Arbeiter fand zunächst Aufnahme im alten Krankenhaus, von wo er aber, nachdem man ihm den Kopf verbunden hatte, wieder entlassen wurde.

— Demnächst werden zwei neue Reichsbank-Nebenstellen in Langenburg und Dessau errichtet.

* Einer Handelsfrau auf dem Rosengarten ist vor einigen Tagen aus ihrer verschlossenen Wohnung, welche mittelst Nachschlüssel geöffnet wurde, ein Stück Bett im Werthe von 12 Mark gestohlen worden.

— Mittelst Extrazügen ist heute Morgen die hiesige Garnison nach dem Manöverterrain befördert, hier ist nur ein Wachkommando zurückgeblieben.

— Die erste Rolle, in welcher Ernst Possart im Bellevuetheater auftritt, wird Sonnabend „Karl IX." in Albert Lindner's Trauerspiel „Die Bluthochzeit" sein.

— Bei der am 1. September auf der Friedrich-Wilhelmsschule abgehaltenen Reifeprüfung wurden 2 Abiturienten von der mündlichen Prüfung befreit, auch die anderen 3 erhielten das Zeugniß der Reife. — Am 2. September hielt nicht der Direktor, wie irrthümlich gemeldet ist, sondern Herr Professor Dr. Reyher die Festrede, die hauptsächlich ein Lebensbild Moltkes, des in diesem Jahre gestorbenen großen Feldherrn, vorführte.

— Wir brachten vor einigen Tagen eine Notiz über die Festnahme zweier Einbrecher in der grünen Schanze, wobei in ausführlichster Weise beschrieben wurde, wie sich einer der Diebe seiner Festnahme energisch widersetzte und schließlich mittelst eines Steinwagens nach der Kustodie geschafft werden mußte. Der Schluß dieses Referats konnte zu der Annahme führen, daß sich die Schutzleute bei der Verhaftung hätten Uebergriffe zu Schulden kommen lassen und wollen wir ausdrücklich hervorheben, daß dies nicht der Fall und dabei gleichzeitig richtig stellen, daß keiner der Verhafteten blutige Verletzungen davongetragen, auch die Kleidung derselben war nicht durch die Schutzleute zerrissen worden, sondern war schon vor der Verhaftung in ganz reduzirtem Zustande.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 2. September. Wie das hiesige „Kreis-Blatt" erfährt, trifft an Bord einer kaiserlich russischen Yacht heute Mittag 12 Uhr der russische Großfürst Sergius Alexandrowitsch, Bruder des Zaren, von Kopenhagen hier ein. Die Yacht legt vor dem Schifffahrtsamte an, vor welchem um 3 Uhr der hohe fürstliche Reisende die Hafenbahn besteigen wird, in die ein Salon-Schlafwagen eingestellt ist, um die Reise mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Stettin nach Warschau festzusetzen. Ein Militär-Attachee der russischen Botschaft weilte dieser Tage hier, um die Vorbereitungen für die Ankunft des Großfürsten zu treffen, derselbe stattete gestern Heringsdorf einen Besuch ab. Der Großfürst verbleibt während seines hiesigen Aufenthaltes an Bord der Yacht. Wahrscheinlich dürfte die Reise in unmittelbarem Zusammenhang mit der aus Kiel eingetroffenen Meldung stehen, derzufolge am Sonnabend Nachmittag $^1/_2$6 Uhr die russische Yacht „Zarewna" aus dem dortigen Hafen gedampft ist, nachdem sie eine höhere Persönlichkeit an Bord genommen hatte. Das russische Konsulat gab keinerlei Auskunft über die Person des betreffenden Herrn.

Stolp, 2. September. Mit Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen traf heute Abend auch der kommandirende General des 17. Armeekorps, Herr General-Lieutenant Lentze, hier ein; während der Divisions-Kommandeur, Herr General-Lieutenant v. Heister, bereits heute Morgen hier eintraf und sich direkt vom Bahnhof auf den Exerzierplatz bei Warbelow begab. Der große Zapfenstreich begann Abends $9^1/_2$ Uhr unter Führung des Premier-Lieutenants v. Arnold vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. Die Ehrenwache am Bahnhof stellte das Grenadier-Regiment König Friedrich I.

Aus den Bädern.

Bad Reinerz. Die amtliche Fremdenliste weist am Abend des 1. September 1886 Familien mit 3387 Personen an Kurgästen und 3308 Personen als Erholungs-Gäste und Durchreisende nach.

Landwirthschaftliches.

Posen, 1. September. Die ungünstigen Berichte aus der Provinz Posen über Kartoffeln sind sehr übertrieben und beruhen auf Vermuthungen, welche ja theilweise berechtigt waren da dieselben von Ende Juli datirten. Die Aussichten haben sich für unsere Provinz in den drei Wochen durch die anhaltend günstige Witterung ganz bedeutend gebessert. Wenn auch auf nassem Boden die Kartoffeln zum Theil faulen, so ist doch jetzt mit Sicherheit mindestens auf eine Mittelernte zu rechnen; bleibt das Wetter so günstig, so wird die Ernte über mittel; sicher vorauszusetzen ist aber eine bedeutend bessere Ernte als die vorjährige. Die Preise werden, da sich die Situation noch nicht geklärt sehr hoch gehalten; es sollen bereits sogar von Spekulanten 1,50 Mark bis 1,60 Mark für den Zentner ab Station gezahlt worden sein. Stärke-Fabriken sind zu diesen Preisen keine Abnehmer.

Vermischte Nachrichten.

— Eine köstliche Komödie hat sich vor Kurzem in einer Nachbarstadt Berlins abgespielt. Der Handelsmann St. fuhr vor wenigen Tagen zur Nachtzeit aus Berlin nach K., um dort dem Verkauf von Bildern obzuliegen. Auf dem Bahnhofe des genannten Ortes angekommen, verfiel er aus geringfügiger Ursache in heftigen Wortwechsel mit einem Eisenbahnschaffner, gelegentlich dessen St. sich hinreißen ließ, dem Beamten schwere Beleidigungen zuzurufen. Das Ende vom Liede war, daß der diensthabende Stationsbeamte die Festnahme des Beleidigers bewirkte und ihn noch in derselben Nacht durch einen Bahnwächter mit einer schriftlichen Darlegung des Thatbestandes nach der in der Stadt belegenen Polizeiwache bringen ließ. Dies war das Vorspiel zu der folgenden Komödie: Auf dem Wege zum Sicherheitsarrest ging St. zu Thätlichkeiten gegen seinen Begleiter über, indem er ihn mit zwei Bildern derart auf den Kopf schlug, daß die Leinewand platzte und die beiden Rahmen dem Wächter, welcher seinen Gefangenen nicht loslassen wollte, um den Hals hingen. So geziert traf er vor dem Wachtlokal ein. Er zog die Nachtglocke und wiederholte das Klingeln, da die Pforte sich nicht gleich öffnete. Jetzt wurde ein Fenster aufgerissen, und eine barsche Stimme ertönte: „Was wollen Sie denn?" Als der Transporteur den Zweck seines Erscheinens kundgab, wurde ihm die abweisende Antwort: „Is nich zu nachtschlafender Zeit", und das Fenster wurde klirrend geschlossen. Diesen günstigen Umstand ließ sich der Bilderhändler nicht entgehen, um das Weite zu suchen, hinterdrein der Begleiter unter den fortgesetzten Rufen: „Haltet ihn, haltet ihn!" Der Flüchtling erreichte den Bahnhof, löste sich eine Fahrkarte und dampfte nach Berlin zurück. Stunde auf Stunde verrann, der Bahnwächter wurde von seinem Vorgesetzten vergeblich zurückerwartet. Endlich bei Morgengrauen fand er sich wieder ein, um seinem erzürnten Auftraggeber die tröstende Meldung zu erstatten, daß er bei der Verfolgung seines ihm durch die Schuld eines Polizisten entlaufenen Gefangenen fortwährend um Hülfe gerufen habe und dabei von einem Nachtwächter ergriffen und wegen Erregung ruhestörenden Lärms eingesperrt worden sei. Die Untersuchung über den Vorfall ist im Gange.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. September. Wetter: Schön. Barometer 28" 5'''. Temperatur + 19° Reaumur. Wind: SW.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogr. loko 225—235 bez., per September-Oktober 230 bez., per Oktober-November 228 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 250—230 bez., per September-Oktober 236 bez., per Oktober-November 231 bis 231,50 bez., per November-Dezember 226 B. u. G.

Gerste, Märker, per 1000 Kilogramm loko 160—170 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 148—160 bez.

Winterrübsen loko per 1000 Kilogramm 235—253 bez.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko 235—260 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus still, per 1000 Literprozent loko 70er 52,5 bez., per September 70er 52,5 nom., September-Oktober 70er 49,7 nom., per April-Mai 1892 70er 49,2 nom.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 10,80 verzollt bez.

Regulirungspreise: Weizen 230,00, Roggen 236,00, 70er Spiritus 52,5, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 3. September. Weizen per September-Oktober 232,50 bis 231,00 Mark, per Oktober-November 226,75 Mark, per November-Dezember 225,75 Mark.

Roggen per September-Oktober 236,00 bis 237,00 Mark, per Oktober-November 234,75 Mark, per November-Dezember 230,00 Mark.

Rüböl per September-Oktober 62,30 Mark, per April-Mai 62,80 Mark.

Spiritus loko 70er 55,10 Mark, per September 70er 55,80 Mark, per September-Oktober 70er 50,40 Mark, per April-Mai 70er 49,50 Mark.

Hafer per September-Oktober 158,25 Mark.

Petroleum per September 23,10 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 3. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105,50	London kurz	203,45
do. do. $3^1/_2$%	98,10	London lang	202,45
Deutsche Reichsanl. 3%	84,20	Amsterdam kurz	80,40
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	95,90	Paris kurz	168,20
Italienische Rente	89,60	Belgien kurz	—,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,20	Bredow.Cement-Fabr.	108,25
Ungar. Goldrente	89,40	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	91,10
Rumän. 1881er amort. Rente	98,20	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	217,50
Serbische 5% Rente	85,90	„Union", Fabrik chem. Produkte	123,90
Griechische 6% Goldrente	76,00	**Ultimo-Course:**	
Russ.Boden-Credit $4^1/_2$%	96,30	Disconto-Commandit	171,75
do. do. von 1880;	97 00	Berliner Handels-Gesell.	130,50
Mexikan. 6% Goldrente	85,75	Oesterr. Credit	150,00
Oesterr. Banknoten	173,20	Dynamite-Trust	137,40
Russ. Banknot. Cassa	215,59	Bochumer Gußstahlfabrik	111,80
do. do. Ultimo	211,50	Laurahütte	113,75
Nationl-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) $4^1/_2$%	101 90	Harpener	180,75
do. (110) 4%	99 25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	151 20
do. (100) 4%	99,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	64 75
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission	101 40	Ostpreuß. Südbahn	76,30
Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	166,00	Marienburg-Mlawka-bahn	55,50
Stett.Vulc.-Priorität.	120,10	Mainzerbahn	111,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,25
do. 6 proz. Prioritäten	105,50	Lombarden	44,00
Petersburg kurz	213,50	Franzosen	123,0

Tendenz: fest.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders in Hamburg am 1. September 1891.

In der letzten August-Woche fanden hier sehr belangreiche Umsätze statt. Die Futtermittel-Preise bewegen sich noch immer in steigender Richtung; Baumwollsaatmehl und Erdnußmehl werden wesentlich höher gehalten; ebenso sind Reisfuttermehl, Kleie und Malzkeime nur zu erhöhten Preise erhältlich.

Reisfuttermehl 5,00—9,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,80—8,75 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 5,25 bis 9,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 5,00—8,50 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, 6,00 bis 7,10 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 6,00—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,90 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,75 bis 8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,25—8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,75—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,75—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 8,00—8,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,80—6,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 6,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Wien, 2. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 10,86 G., 10,89 B., per Frühjahr 11,35 G., 11,38 B. Roggen per Herbst 10,55 G., 10,58 B., per Frühjahr 10,75 G., 10,78 B. Mais per August-September 6,82 G., 6,87 B., per Mai-Juni 1892 6,39 G., 6,42 B. Hafer per Herbst 6,30 G., 6,33 B., per Frühjahr 1892 6,50 G., 6,53 B.

Amsterdam, 2. September. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Amsterdam, 2. September, Nachmitt. 4 Uhr. Bancazinn 55,12.

Amsterdam, 2. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 275, per März 286. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per Oktober 244, per März 251. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,00, per Herbst 33,75, per Mai 34,50.

Antwerpen, 2. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $15^3/_8$ bez. und B., per September 15,25 bez. und B., per Oktober-Dezember 15,75 B., per Januar-März $15^7/_8$ B. — Wenig Geschäft.

Paris, 2. September, Nachmittags. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88 % fest, loko 37,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September $37,62^1/_2$, per Oktober $36,37^1/_2$, per Oktober-Januar $35,62^1/_2$, per Januar-April $35,87^1/_2$.

Paris, 2. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 27,70, per Oktober 27,80, per November-Februar 28,70, per Januar-April 29,20. Roggen ruhig, per September 21,50, per Januar-April 22,70. Mehl beh., per September 62,60, per Oktober 63,20, per November-Februar 62,40, per Januar-April 64,80. Rüböl fest, per September 74,50, per Oktober 75,00, per November-Dezember 76,00, per Januar-April 77,50. Spiritus weichend, per September 39,00, per Oktober 39,00, per November-Dezember 39,00, per Januar-April 39,75.

London, 2. September. Chili-Kupfer 52,25, per 3 Monat 52,75.

London, 2. September. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, ruhig. — Centrifugal-Cuba —.

London, 2. September. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 2. September, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nominell, fest und geringe Nachfrage, schwimmender im allgemeinen weichend. Uebrige Getreidearten sehr ruhig, unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 35,660, Gerste 13,810, Hafer 99,960.

Leith, 2. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt stetig, aber sehr ruhig.

Glasgow, 2. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Newyork, 2. September, Vormitt. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober —,—. — Weizen per Dezember 110,25.

Newyork, 2. September. Wechsel auf London 4,82. Petroleum in Newyork 6,40 bis 6,55, in Philadelphia 6,35—6,50, rohes (Marke Parkers) 5 65. Pipe line certif. per Oktober — D. 63 C. Mehl 4 D. 40 C. Rother Winter-Weizen 1 D. $06^3/_4$ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $05^3/_8$ C., per Oktober 1 D. $06^1/_2$ C., per Dezember 1 D. $09^5/_8$ C. Getreidefracht 4,00. Mais 67,00. Zucker 3,00. Schmalz loko 7,07. Kaffee loko air Rio Nr. 3 18,75. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,97. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 12,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 110,25.

Paris, 2. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Besser.

		Kours v. 1.
3% amortisirb. Rente	—,—	96,60
3% Rente	$95,82^1/_2$	95,70
$4^1/_2$% Anleihe	105,70	105,50
Italienische 5% Rente	90,35	$90,17^1/_2$
Oesterr. Goldrente	$96^5/_8$	$96^7/_8$
4% ungar. Goldrente	89,68	89,56
4% Russen de 1880	97,10	97,35
4% Russen de 1889	96,60	96,60
4% unifiz. Egypter	487,50	487,81
4% Spanier äußere Anleihe	71,25	$71^1/_8$
Convert. Türken	$18,57^1/_2$	18,55
Türkische Loose	66,40	66,40
4% privil. Türk.-Obligationen	419,00	418,50
Franzosen	625 00	628,75
Lombarden	232,50	230,00
„ Prioritäten	316,25	316,25
Banque ottomane	552,50	552,50
„ de Paris	760,00	760,00
„ d'escompte	447,50	451,25
Crédit foncier	1263,75	1253,75
„ mobilier	306,25	306 25
Meridional-Aktien	—,—	618,75
Panama-Kanal-Aktien	22,50	22,50
„ „ 5% Obligationen	21,25	22,50
Rio Tinto-Aktien	533,75	533,75
Suezkanal-Aktien	2816,25	2803,75
Gaz Parisien	1445,00	1445,00
Credit Lyonnais	815,00	813,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560 00	560,00
Transatlantique	570,00	563 75
B. de France	—,—	4585,00
Ville de Paris de 1871	409,00	408,00
Tabacs Ottom.	345 00	344,00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$123^5/_{16}$	$123^5/_{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,28^1/_2$	25,28
Cheque auf London	25,30	$25,29^1/_2$
Wechs. Amsterdam k.	207,12	207,12
„ Wien. k.	213,12	213,00
„ Madrid k.	463,00	463,75
Comptoir d'Escompte neue	547,00	551,00
Robinson-Aktien	55,00	—,—

Paris, 2. September. Ueber die neue russische Anleihe verlautet aus unterrichteter Quelle, daß das Bankhaus Hoskier im Namen einer Bankengruppe, an deren Spitze die reorganisirte und vom „Credit foncier" patronisirte „Banque de depots" steht, wegen einer 3prozentigen russischen Anleihe verhandle.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 2. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Oktober 4,85, per Januar $4,97^1/_2$ bez. u. Käufer, per Februar $4,97^1/_2$ bez. u. Käufer, per April $4,97^1/_2$ bez. u. Käufer.

Telegraphische Depeschen.

Horn, 3. September. Kaiser Wilhelm ist heute Morgen hier eingetroffen.

Brüssel, 3. September. Der Ingenieur Moreau wurde während der Eisenbahnfahrt auf der Linie Mons-Lalouvière von einem unbekannten Reisegefährten ermordet und beraubt. Der Mörder warf den Leichnam auf den Bahnkörper und entfloh unerkannt.

Paris, 3. September. Dem „Figaro" wird aus Belgrad gemeldet, Stambulow sei gestern ermordet worden (??). Bestätigung liegt von keiner Seite vor.

Paris, 3. September. Der Deputirte Baudin ist gestern in Wignehies eingetroffen. Derselbe versuchte vergebens die sehr aufgeregte Volksmenge zu beruhigen; heute soll der Generalausstand proklamirt werden. Die Bevölkerung, besonders die Bergleute, sind außerordentlich gereizt gegen das Militär. Die Soldaten werden auf offener Straße Meuchelmörder und Banditen geschimpft und mit Koth und Steinen beworfen. Die Gendarmerie erwies sich als sehr unzuverlässig und als zu schwach. Gestern Abend hat der Präfekt Verstärkungen verlangt.

London, 2. September. Der Sturm der letzten Nacht hat in der Bai St. Margarethe den Dampfer „Forster" auf Felsen getrieben und zertrümmert. Die Mannschaft ist gerettet. Vor Eastbourne ist der Kutter „Mystery" gescheitert und das Rettungsboot rettete die Mannschaft.

London, 3. September. Die „Times" meldet aus Shanghai, in Itschang am Yantsekiang hätten am 2. d. Mts. Unruhen stattgefunden, bei denen die Häuser der ausländischen Missionen zerstört worden seien. Menschen seien jedoch nicht getödtet worden.

Petersburg, 2. September. Die von uns bereits vor mehreren Tagen gemeldeten Unruhen in verschiedenen Ortschaften, besonders in den westlichen und südwestlichen Provinzen, werden jetzt endlich offiziell zugegeben; dieselben sind aber weit ernster Natur gewesen, besonders dadurch, daß die Bauern der bewaffneten Macht den hartnäckigsten Widerstand geleistet haben und einigermaßen als organisirte Banden auftraten, was bis jetzt eigentlich nie der Fall gewesen. Die Bewegung scheint weniger gegen die Regierung als gegen die besitzenden Klassen gerichtet und dürfte im Laufe des Herbstes und Winters immer größere Ausdehnung gewinnen. Die Regierung ist wegen dieser Vorgänge sehr besorgt.

Aus dem Don'schen liegt heute die Nachricht vor, daß die Bauern daselbst das ihnen zugewiesene Unterstützungsgeld zurückwiesen, indem sie unter Drohungen Brod verlangen.

Newyork, 2. September. Das chilenische Kriegsschiff „Espiegle" mit den fünf Millionen von Balmaceda aus dem Staatsschatz entwendeten Geldern an Bord ist von den Schiffen der Kongressisten nicht erreicht, gab die Fahrt nach Buenos-Ayres auf und nahm den Kurs nach England.

Halifax, 2. September. Der Dampfer „Darmery", von Newyork nach Antwerpen unterwegs, ist während des Sturmes am 28. August untergegangen. Ein Offizier und sieben Mann sind ertrunken; die übrige Mannschaft ist nach drei Tagen durch einen deutschen Dampfer aufgenommen worden.

Klavier- u. Gesangunterricht.

Vollständige Ausbildung für **Schauspiel** u. **Oper**.

Carl Pohl,
Schuhstraße 23, II.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige **Malergehülfen** verlangt
G. A. Dittbender, Malermstr., Lindenstr. 20.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt Breitestraße 55, part.

1 Arbeitsburschen verlangt
Albert Runge, Papenstr. 1.

Schneidergesellen werden verlangt Wilhelmstr. 5, Vdrh. 4 Tr. r.

Schneidergesellen a. gute Lagerarb. (Paletots) verlangt
J. Sieg, Rosengarten 74, III.

Schneidergesellen auf Lagerarbeit (Stück od. Woche) verlangt **F. Weide,** Rosengarten 51, II.

Schneidergesellen werden verlangt Turnerstr. 38, H. II.

Einen Schuhmachergesellen verlangt
H. Sasse, gr. Wollweberstr. 33—34.

Weibliche.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause werden vl. Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Geübte Westen-Nähterinnen verl. Rosengarten 9—10, III.

Geübte Westennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen auf Jackets und Paletots verlangt **Dummann,** Reifschlägerstr. 13, II.

Directrice-Gesuch.

In unserem feinen Modewaaren- und Damenkleider-Confectionsgeschäft ist die Stelle einer Directrice zu besetzen. Junge gebildete Damen, die längere Jahre in größeren und feineren Geschäften gleiche Stellungen mit Erfolg bekleidet haben und Kenntnisse der Mäntel-confection besitzen, wollen Ihre Bewerbungen mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung von Zeugnissen, sowie Photographie aus letzter Zeit einreichen.

Damnick & Schäfer,
Danzig.

Maschinen- u. Handnäht. a. Jackets u. Kaiserm. erh. dauernde u. lohn. Beschäft. Rosengarten 49, v. IV l.

Nähterinnen a. Hosen in u. auß. d. Hause, auch zum Lernen, verlangt Klosterstr. 5, vorn 4 Tr.

Geübte Dütenkleberinnen, aber nur solche, finden in meiner Fabrik dauernde und lohnende Beschäftigung.
Bernhard Saalfeld.

Köchin und Mädchen für Alles verlangt
Frau **Schmidt,** Heumarktstr. 1, I.

Hosennähterinnen w. v. Rosengarten 8, III.

1 Aufwärterin w. sogl. verl. N. Kirchplatz 5, I r.

Tüchtige **Dienstmädchen,** die etw. kochen können, finden zum 1. Oktober gute u. angen. Stell.
Frau **Sonnen,** Wilhelmstr. 4, I.

Ein Kindermädchen für den Nachmittag wird verl. Bellevuestr. 6, 2 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen in und auß. dem Hause w. verlangt Charlottenstr. 3, IV r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. von 2 Stuben sofort resp. zum 1. 10. zu verm. Näheres II l.

Zachariasgang 6 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Oberwiek 73 ist 1 Wohn. v. 2 Stub., z. 1. 10., 1 kl. für 14 Mark sofort zu verm. Näh. part. rechts.

Gr. Wollweberstr. 70 1 freundl. Vorderwohn., Stb., Kabinet, Küche z. 1. Oktober zu verm. Näh. part. r.

1 Wohn. v. 5 Stb., Kab., Kch. u. Wasserl. i. z. 1. Okt. im Ganz. od. geth. zu verm. Wallstr. 34-35. N. I r.

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, ist eine 4 Tr. bel. Wohnung., best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.

Stuben.

1 anst. j. Mann f. fr. Schlafstelle Artilleriestr. 4, h. I r.

Ein anständiger Mann findet Schlafstelle Wilhelmstr. 3, Hinterhaus 1 Tr., 2. Aufg.

Eine gute Schlafstelle gleich oder zum 15. zu verm. Paradeplatz 26, Näheres 3 Tr.

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Fuhrstr. 15, v. 2 Tr.

1 freundl. möblirtes Zimmer ist an 1 auch 2 Herren zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 8—9, 3 Tr.

1 Schlafstelle u verm. Rosengarten 8, H. 1 Tr.

Ein jg. Mann findet sofort Schlafstelle Wilhelmstraße 11, Keller.

1 jg. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 2 Tr. r.

Friedrichstr. 9, III l., ein freundl. möblirtes Zimmer zu verm.

J. Mann f. frdl. Schlafst. alte Falkenwalderstr. 13, H. l. III.

1 anst. Mann f. g. Schlafst. mit Beköstig. Bogislavstr. 19, H. p.

1 ordl. Mann f. fr. Schlafst. Rosengarten 8, H. III r.

1 jg. Mann f. helle frdl. Schlafst. Wilhelmstr. 8, H. 1 Tr. l.

1 anst. Mann f. Schlafstelle Wilhelmstr. 23, H. 2 Tr. r.

Ein anständig möbl. Zimmer nebst Kabinet zum 1. Oktober zu vermiethen
Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen links.

Verkäufe.



ist die reinste und mildeste **Familienfettseife** sie ist vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten à 1 M zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60 und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Ueberfettete
Basis - Kinderseife,

nach **Dr. P. G. Unna, Specialarzt für Hautkrankheiten,** ist vermöge ihres reichlichen Fettüberschusses als die beste Seife zum Waschen **für Säuglinge, zarte Kinder,** oder auch **Leute mit empfindlicher Haut** zu empfehlen. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei

Theodor Pée,
Breitestr. 60 und Grabow, Langestr. 1.

Prima
Portland-Cement,
sowie nachstehende
Cementwaaren:
Trottoir-Platten, Bordschwellen,
geschlossene [auf der Verwendungsstelle gefertigte]
Trottoirs,
farb. Flur-Platten, Treppenstufen, Rohre in allen Dimensionen,
Pferde- und Kuh-Krippen, Zaunpfosten, Grabsteine etc.
empfiehlt
die Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik.

Echt Henninger, Nürnberg	20	Fl. M	3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	- -	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	- -	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	- -	3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	- -	3
echt Pilsner. Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	- -	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	- -	3
Klosterbräu Moabit,	25	- -	3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	- -	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	- -	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	- -	3
Doppel-Malzbier,	30	- -	3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30	- -	3
echt Berliner Weissbier,	36	- -	3
echt engl. Porter und Ale,	10	- -	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Kirschsaft, Himbeersaft
frisch von der Presse empfiehlt
C. F. Baevenroth,
Schuhstraße 4.

ff. Estragon-
„ Trauben-
„ Himbeer-
„ Wein-
„ Bier- } **Essig**
sowie stärksten Essigsprit empfiehlt billigst
H. R. Fretzdorff,
Essig-Fabrik, Breitestr. 5.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50
H. R. Fretzdorff.
Breitestraße 5.

Herm. Sachse,
Steinmetzmeister,
empfiehlt **Grab-Denkmäler** in **Granit, Marmor** u. **Sandstein.**
Paradeplatz 49,
Festungsbauhof.



Aalborger Tafelaquavit.
Marke: „De Danske Spritfabrikker."
Erfunden 1845. Weltberühmt.
Depot: **Joachim Jensen,** Hamburg.
Zu haben in feinen Delicatesshandlungen.



Die von der kais. u. königl. chemisch-physiol. Versuchs-Station für Wein- u. Obstbau zu **Klosterneuburg** b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu engros-Preisen zu haben bei der **General-Vertretung für Stettin** und Umgegend:

Carl Sandmann,
Hauptgeschäft Louisenstr. 12; 2. Geschäft Paradeplatz 34

Niederlagen bei:
Otto Hempel, Bollwerk,
Paul Luckfiel, Pölitzerstr. 9,
Max Vahl, König-Albertstr. 6,
Paul Schild, Bergstr. 10,
Theodor Hanff, Rosengarten 2;
in Grabow bei Stettin:
Julius Fiebing, Lindenstr. 49.

Besonders wird empfohlen:
Medizinischer Rothwein,
Spezialität für **Blutarme** und **Bleichsüchtige.**
Bei Entnahme von mehreren Litern tritt entsprechende Preisermäßigung ein.



Plan der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten

Deutschen Antisklaverei Geld-Lotterie

200,000 Loose und 18,930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.

I. Ziehung in Berlin v. 21.–26. November 1891.
Einlage für $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_{10}$ Loos M. **21,— 10,50 2,10** einschl. Reichs-Stempelabgabe.

II. Ziehung in Berlin v. 18.–23. Januar 1892.
Einlage für $^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_{10}$ Loos M. **21,— 10,50 2,10** einschl. Reichs-Stempelabgabe.

Original-Vollloose **für beide Ziehungen gültig** — $^1/_1$ = **M. 42,—,** $^1/_2$ = **M. 21,—,** $^1/_{10}$ = **M. 4,20.**

I. Klasse.

Gew.	à	= M.
1	150000	150000
1	75000	75000
1	50000	50000
1	30000	30000
1	15000	15000
2	10000	20000
3	5000	15000
10	3000	30000
50	1000	50000
100	500	50000
240	300	72000
500	200	100000
1000	100	100000
4000	42	168000
5910	Gewinne	**925000**

II. Klasse.

Gew.	à	= M.
1	600000	600000
1	300000	300000
1	125000	125000
1	100000	100000
1	50000	50000
1	40000	40000
1	30000	30000
3	25000	75000
4	20000	80000
6	10000	60000
20	5000	100000
30	3000	90000
50	2000	100000
100	1000	100000
300	500	150000
500	300	150000
1000	200	200000
2000	100	200000
3000	75	225000
6000	50	300000
13020	Gewinne	**3075000**

Mit der Ausgabe der gesammten Loose der „Deutschen Antisklaverei-Lotterie" beauftragt, beginne ich heute auf Grund vorstehenden Planes mit derselben und verabfolge Zug um Zug gegen Kasse

Original-Loose I. Klasse
$^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_{10}$
à 21,—. 10,50. 2,10 M.

Origin.-Loose f. I. u. II. Kl. gültig
$^1/_1$ $^1/_2$ $^1/_{10}$
à 42,—. 21,—. 4,20 M.

Alle auswärtigen Interessenten bitte ich, ihre Bestellungen auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen, Vor- und Zunamen ev. Stand recht deutlich aufzuschreiben; besondere Begleitschreiben sind möglichst zu vermeiden.

Diejenigen aber, welche die Loose einschliesslich Gewinnlisten unter Nachnahme wünschen, wollen ihre Bestellungen auf einer Postkarte machen.

Derartige Aufträge werden von mir der Reihenfolge nach erledigt; es ist wünschenswerth, solche schriftlichen Bestellungen bald zu machen, da Hunderttausende erst wenige Tage vor Ziehung ihre Aufträge ertheilen und dadurch mir sowie auch der Kaiserlichen Post eine exacte Erledigung resp. Zustellung unmöglich wird.

In der Hoffnung, dass meine obigen auf Grund meiner Erfahrungen und 20jährigen Praxis an die Hand gegebenen Anleitungen zum Bezuge von Loosen die gewünschte Beachtung finden werden, bitte ich, auch für dieses grosse Unternehmen um das mir aus allen Kreisen so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen, welches ich durch gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge zu rechtfertigen wissen werde.

Berlin W., den 15. August 1891.
Unter den Linden 3.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze,
Loose-General-Debit und Bank-Geschäft.
Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste der I. u. II. Klasse 50 Pf. (Einschreibe-Sendung 20 Pf. trxea) beizufügen.

Der Firma Rob. Th. Schröder in Stettin und in Lübeck habe ich eine Haupt-Agentur übertragen.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren **Droguenhandlungen.**

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich meine

Papierhandlung,

verbunden mit

Leihbibliothek u. Schulbücherverkauf

von Ecke Pölitzer- und Bugenhagenstraße nach

Pölitzerstraße 12

in den früheren Laden der Neumann'schen Cigarrenhandlung verlegt habe.

Die bequeme Lage und die geräumigen Lokalitäten daselbst gestatten es, dem Geschäft nun eine bedeutend größere Ausbreitung zu geben, so daß ich wohl hoffen darf, die liebenswürdige Unterstützung von Seiten meines Kundenkreises, für die ich an dieser Stelle herzlich danke, auch in mein neues Geschäftsheim übertragen zu sehen.

Mein reichhaltiges Lager sämmtlicher **Schreibmaterialien**, speziell aller **Schulbücher** und **Schulbedarfsartikel**, halte bestens empfohlen.

Stettin, 1. September 1891.

H. Schwarz,
Schulbuch- und Papierhandlung.

Tivoli-Brauerei.

Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 " Doppel-Malz-Bier " " 3,00

in eigenen großen Flaschen, $^4/_{10}$ Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.

Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivol -Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.

Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.

Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier " " 10 Pfg } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Otto Fleischer.

Möbel-Fabrik und Lager
von
M. Grunau,
Breitestraße 7, 1 Treppe,
früher **Ruge & Stahnke**'schen Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

Ausverkauf von Wirthschaftssachen,

worunter eine größere Parthie Messer und Gabeln, einige verzinnte und emaillirte Geschirre und andere Waaren zu Einkaufspreisen. **Roßmarkt 6.**

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen rc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Neuheit.
Schutzhülse für Steinstifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für **Faber- und Steinstifte** passend, verhindert das **lästige Zerbrechen** der **Schülerstifte** und **gestattet auch mit Stücken** das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen **handlichen Griffel** in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird.

Im **en gros (vom Gros ab)** mit Rabatt zu beziehen durch
A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.

Zur Einsegnung

empfiehlt sein großes Lager in Ketten, Armbändern, Brochen, Boutons, Kreuzen, Ringen, Medaillons, Granat-, Korallen- und Silberschmucks.

Lager in Genfer Herren- und Damen-Uhren.
Trauringe.
Galvanisches Institut.

G. Stresemann,
Inh. Franz Hampe,
Juwelier und Goldarbeiter,
Nr. 1 Beutlerstraße Nr. 1.

Eisschränke u. Gartenmöbel offerirt **A. Toepfer, Hoflieferant.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel **gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben: **Stettin,** in den Apotheken a Flac. 1 M.

Gummi - Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren und Damen (Neuheit). **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

Prima deutschen Schweizerkäse
à Pfd. 80 Pf.,
hochf. echten Emmenthaler Schweizerkäse
à Pfd. 1,20 M.,
hochf. echten Holländer Käse
à Pfd. 1,00 M.,
hochf. Schmand - Käse
à Pfd. 80 Pf.
empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11

Schlosserwerkzeuge, gut erhalten, kauft Bellevuestr. 12, 1 Tr. r.

Eine Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke
à 30, 40 u. 50 ₰,
gebrauchte 2 Ctr.-Kornsäcke
à 50 u. 60 ₰,
neue 2 Ctr.-Säcke zu Getreide, Mehl rc. von 50 ₰ an bis 2 M
offerirt
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstraße 1.

Corned-Beef
6 Pfd.-Büchse 3,50.
2 Pfd.-Büchse 1,00,
ausgeschnitten p. Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt
Carl Ostwald,
Neuer Markt 9, Langebrückstr. 3.

„Roediger Margarine ist die beste!!!"

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, a Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** rc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „**Puttendörfer'sche**" Seife vo **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, **Berlin.**

In Stettin echt bei **Adolf Hube,** Breitestraße 51, **Theodor Pée,** Breitestr. 61, **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt, **Max Schütze,** Drogenhandlung.

Weingroßhandlung
Theile & Cie.,
Coblenz a. Rhein und Mosel.

Beste Bezugsquelle für Rhein- und Mosel-Weine, Bordeaux, Sanitätsweine, Cognac rc. — Agenten mit ff. Referenzen **werden angestellt.**

Fahrrad-Handlung
von
C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,



coulante Zahlungsbedingungen, 1jähr. Garantie. Unterricht gratis. Bei Baarzahl. höchster Rabatt. Glocke, Latern: und Verpackung gratis frei ab hier.

Eigene Reparatur-Werkstatt, Radfahrer-Anzüge, Tricots, Blousen Mützen und Strümpfe.

Kinderwagen-Ausverkauf.

Wie in jedem Jahre, so verkaufe auch von heute ab:

Kinderwagen und Kinderbettstellen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um für die diesjährige Weihnachts-Ausstellung Platz zu schaffen.

H. Hännig, Mönchenstr. 24.

Für Schneider.

2 Zuschneidetische, Platten, Böcke, Schemel, sowie Garderobenhalter, groß und klein, Bügelhölzer, bestes Holz, billig

Pelzerstraße 27, 2 Tr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder rc.** Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn,** bei **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstraße **43,** p. Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** rc. rc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün rc rc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Mein **Haarkräuterfett** (gesetzl. geschützt) mit **3 Diplomen und 2 goldenen Medaillen prämiirt,** welches sich durch seine unübertroffene, solide sichere Wirkung als kosmetische Haarpflegemittel zur Erhaltung und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn kahl zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirn von sicherem Erfolg begleitet; Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhaares, so auch **zur Förderung des Bartwuchses** für junge Männer nur mein Kräuterfett das einzige reell wirkende Mittel, daher auf das Wärmste empfohlen! Preise 1 u. 2 Mark und meine prämiirte Kräuterseife für unreine Haut 35 u. 50 Pf. M. Hollup, Stuttgart. Niederlagen in Stettin bei Herren E. Richter, Drog., Breitestr. 64; W. Wagner, Drog., gr. Lastadie 66; P. Kräußlich, Drog., Königsthorpassage 11.

C. Drucker,
Mönchenstraße 19,
empfiehlt
vollständige
Kinderausstattungen
nach deutscher und englischer Art in bekannt bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Concurrenz, für reelle Arbeit garantirt

J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Opitz & Schubbert, Stettin,
Pölitzerstrasse 93,
empfehlen in $^1/_1$ und $^1/_2$ Ltr.-Flaschen

Kola-Nuß-Elixire,

von sämmtlichen ärztlichen Autoritäten als vorzügliches Magen stärkendes Mittel anerkannt.

Kellerei und Lager der
Unions-Brauerei Berlin
Victoriaplatz 2. **Stettin** Pölitzerstraße 93.

Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere in Fässern und Flaschen.

Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Jacob David,
Lederhandlung,
Heiligegeiststraße 2, Heiligegeiststraße 2,
empfiehlt
sämmtliche Sorten zur Naht gebrachte Schäfte, Schuhmacher-Bedarfsartikel, sowie **alle Ober- u. Unterleder,** auch im Einzelverkauf zu billigsten Engrospreisen.